

Auch Kritiker sollen im "Rat für deutsche Rechtschreibung" sitzen

Bonn. Das Präsidium der Kultusministerkonferenz (KMK) will in den geplanten "Rat für deutsche Rechtschreibung" ausdrücklich auch einige Kritiker der umstrittenen Rechtschreibreform aufnehmen.

Zweieinhalb Wochen vor der entscheidenden KMK-Sitzung hat deren Präsidentin Doris Ahnen den Entwurf für das "hochrangige Gremium" vorgelegt. Der Rat soll künftig den Schriftgebrauch der deutschen Sprache beobachten und Vorschläge zur Weiterentwicklung der Rechtschreibung erarbeiten.

Der KMK-Entwurf für den "Rat für deutsche Rechtschreibung" ist laut Ahnen mit den zuständigen Stellen in Österreich und der Schweiz vorbesprochen und soll bei der nächsten Plenarsitzung der Kultusministerkonferenz am 14. und 15. Oktober zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Nach den Vorstellungen des KMK-Präsidiums sollen dem Gremium von deutscher Seite 18 Mitglieder angehören, von der Schweiz und Österreich jeweils 9. Neben Wissenschaftlern sollen auch Journalisten, Lehrer, Autoren und Verleger vertreten sein: "In dem Rat haben ausdrücklich auch Kritiker der reformierten Rechtschreibung einen Platz", erklärte Ahnen. Die Einsetzung des Rates war bereits Bestandteil des Beschlusses der Kultusministerkonferenz von Anfang Juni. Ahnen zeigte sich zuversichtlich, daß es mit diesem Konzept gelingen könne, die Diskussion um die Rechtschreibung weiter zu versachlichen. Nach Beschlußfassung in der KMK und Abstimmung mit der Bundesregierung sowie den zuständigen Stellen in Österreich und der Schweiz soll der Rat seine Arbeit aufnehmen und in der Regel alle fünf Jahre einen Bericht erstatten. (Ap)

Artikel erschienen in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) am 28. September 2004